

ganisation der Häresieprozesse und der während der Verhandlungen erstellten Dokumentation am Beispiel des Gerichtsbuchs des Bischofs von Leslau Zbigniew Oleśnicki aus den Jahren 1480/81. S. (S. 65–85) widmet eine Studie dem sozialen Umfeld der der Ketzerei verdächtigten Personen, die aus zwei Schichten stammten, dem Adel und dem Bürgertum. Er weist darauf hin, dass Sympathien für den Hussitismus in Kujawien eine Randerscheinung waren. Der in vier Kapitel gegliederte Quellenteil enthält eine Edition aller Einträge zum Thema Ketzerei in den Leslauer Kirchenbüchern des 15. Jh. Im ersten Kapitel werden Anklagen wegen Hussitismus aus den Jahren 1424–1430 veröffentlicht. Das zweite und dritte Kapitel umfassen die Dokumentation der Inquisitionsprozesse gegen sechs kujawische Utraquisten aus dem Jahr 1480. Im vierten Kapitel werden die Quellen zu einem Prozess von 1499 ediert. Die Quellenedition wird durch einen Anhang ergänzt, der Faksimiles von Seiten aus dem Gerichtsbuch des Bischofs Zbigniew Oleśnicki, eine Karte, eine tabellarische Auflistung aller Prozesse in dem Gerichtsbuch von 1480–1500 und einen Beitrag der frühverstorbenen Posener Mediävistin Izabela SKIERSKA, Registrierung von *causae fidei* in Posener Kirchengerichten in den 1440er Jahren des 15. Jh. (S. 195–211), enthält. Die nützliche Veröffentlichung, die einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Verbreitung der hussitischen Ideen in Ostmitteleuropa bildet, wird von einer englischen Zusammenfassung, einer Bibliographie und einem Register der Personen- und der geographischen Namen abgeschlossen.

Roman Czaja

Meta NIEDERKORN-BRUCK, Über Lesespuren dem Einfluß des Lehrers auf der Spur. Dinkelsbühl-Rezeption im Entwurf zum Kommentar der Benediktsregel Johannes Schlitpachers 1437, in: *Codices Manuscripti & Impressi* 149 (2024) S. 15–20, präsentiert Beobachtungen zur Arbeitsweise des führenden Protagonisten der Melker Reform und einschlägige Marginalien von seiner Hand.

Herwig Weigl

Księgi miejskie z obszaru Królestwa Polskiego (do roku 1600): Katalog [Stadtbücher aus dem Gebiet des Königreichs Polen (bis 1600)], hg. von Zdzisław NOGA / Bartosz DRZEWIECKI (*Folia Jagellonica. Fontes* 22) Warszawa / Kraków 2024, Wydawnictwo Księgarnia Akademicka, 949 S., ISBN 978-83-67609-41-8, PLN 80. – Der territoriale Rahmen des von 18 polnischen und ukrainischen Forschern erstellten Katalogs deckt die Länder des Königreichs Polen vor 1569 ab, wobei jedoch zwei Ausnahmen von diesem Kriterium gemacht wurden. Podlachien, das erst 1569 in die Krone eingegliedert wurde, hat man einbezogen, während das 1454 inkorporierte Königlich Preußen ausgelassen wurde. Der chronologische Anfangspunkt wird durch die Anlage des ältesten Stadtbuchs in Krakau (1300) bestimmt. Das Jahr 1600 als „das symbolische Ende der Jagiellonenzeit“ setzt das Ende. Die Symbolik dieses Datums erscheint jedoch fragwürdig. Die Hg. haben eine sehr weit gefasste Definition des Begriffs „Stadtbuch“ zugrundegelegt. Nicht nur die Bücher der kommunalen Behörden, sondern auch Bücher der in den Städten tätigen Institutionen und Körperschaften sowie private Bücher von Bürgern, und